

Praktikumsbericht Dürüst – Vertiefungspraktikum (7. Trimester Bucerius Law School)

Ich habe im Juli und August 2025 ein vierwöchiges Praktikum bei Herrn Rechtsanwalt Tekinoğlu in der Kanzlei Dürüst absolviert und kann ehrlich sagen, dass dies eines der lehrreichsten und interessantesten Praktika war, die ich je gemacht habe.

Auf die Möglichkeit, bei Herrn Tekinoğlu Praktikum zu machen, bin ich durch die ehrenamtliche Law Clinic an meiner Hochschule in Hamburg gestoßen. Eine Freundin von mir hatte mit ihm zusammen ein Mandat bearbeitet und mir empfohlen, mich bei ihm zu bewerben, weil ich Interesse daran geäußert hatte, in meinem Praktikum eigenständig Aufgaben zu übernehmen, mich tiefergehend in die Mandate einzuarbeiten, und vor allem im Unterschied zu meinem letzten Großkanzleipraktikum nicht isoliert, sondern im Team gemeinsam zu arbeiten.

Genau das, was ich mir vorgestellt hatte, hat sich bei meinem Praktikum erfüllt: wie man einen Schriftsatz schreibt, hatte ich zwar davon in der Theorie schon für einen Moot Court gelernt, aber natürlich mit viel weniger Ernsthaftigkeit als in einem echten Strafverfahren und mit echten Menschen, deren Zukunft davon abhängt. Auch habe ich jedes Mal viel gelernt, wenn ich an den Terminen der kostenlosen und offenen Rechtsberatung, die jeden Mittwochnachmittag in Heidelberg stattfindet, teilgenommen habe. Mir ist klar geworden, dass das Filtern und Einordnen der Informationen, die die Mandanten in das Gespräch mitbringen, noch wichtiger und schwieriger ist als gedacht. Außerdem habe ich gemerkt, dass viel von den Fragen abhängt, die die Anwältin oder der Anwalt selbst den Mandanten stellt. Am besten gefallen hat mir die ruhige, wertschätzende und interessierte Art, mit der Herrn Tekinoğlu sich jedem Mandanten und jeder Mandantin gegenüber gesetzt hat. Die persönliche Ebene hatte eine viel größere Wichtigkeit als bei der Rechtsberatung von großen Unternehmen, wie ich sie aus zuvorigen Praktika kannte, bei denen fast ausschließlich über E-Mails als effizientere, aber weniger herzliche Art, kommuniziert wurde.

Im weiteren Verlauf des Praktikums konnte ich auch einmal mit in die Untersuchungshaft fahren, sowie an mehreren Verhandlungen in unterschiedlichen Rechtsgebieten teilnehmen. Vor dem Arbeitsgericht ging es um den Vorwurf von rassistischer und sexistischer Diskriminierung wegen eines Kopftuchs. Vor dem Straßengericht arbeitete ich an einem Fall mit dem Vorwurf der Volksverhetzung, sowie an einem anderen Fall über Handel mit Betäubungsmitteln, und an einem Fall über illegale Kraftfahrzeugrennen und die Abgrenzung zum Mord mit. Bei all diesen Verhandlungen konnte und durfte ich bei der Vorbereitung tatkräftig mithelfen und hatte stets das Gefühl, dass meine Rechercheergebnisse, Vorschläge und Ideen gewertschätzt und eingearbeitet wurden. Besonders bei dem Betäubungsmittel-Fall fühlte sich die Arbeit zwischenzeitlich mehr an, als wäre ich eine Detektivin, da ich gemeinsam mit einem anderen Praktikanten die zeitliche und geographische Entfernung von Beweisen und Tatzeitpunkten abmaß, die Form des Daumens des Mandanten, sowie die Marke seines Netzwerkanbieters mit denen auf den Beweisfotos verglich und zahlreiche

Beweisanträge verfasste, die dann tatsächlich auch im Hauptverfahren verlesen wurden und entlastend wirkten (eigentlich ist es gem. § 160 II StPO Aufgabe der Strafverfolgungsbehörden, sowohl be- als auch entlastende Beweise zu sammeln). Außerdem möchte ich betonen, wie positiv mir aufgefallen ist, dass sich insbesondere Herrn Tekinoğlu, aber auch alle anderen Mitglieder der Kanzlei sowohl bei der Bearbeitung der Mandate, als auch in Mittagspausen, bei Kanzleitreffen und den täglichen Feedbackrunden so bemühen, dass es allen gut geht, dass eine angenehme Atmosphäre herrscht, in der jederzeit auch Kritik geäußert werden kann und so dafür sorgen, dass es ein richtiges Gemeinschaftsgefühl gibt.

Zuletzt möchte ich noch betonen, wie sehr ich die Flexibilität dieses Praktikums gewertschätzt habe: Da ich nicht für den gesamten Praktikumszeitraum nach Heidelberg kommen konnte, durfte ich an den besonders spannenden Verhandlungen je in Hamburg, Mannheim oder Heidelberg teilnehmen und konnte die Vorbereitung ebenfalls teilweise von Süddeutschland, teilweise von Hamburg aus und manchmal sogar online vornehmen. Das gleiche gilt für die Arbeitszeiten: in dieser Kanzlei gibt es immer genug zu tun, und an manchen Abenden habe ich bis um Mitternacht gearbeitet, an anderen Tagen hatte ich dafür aber die Freiheit, meine Hausarbeit zu schreiben und habe nichts oder kaum etwas für das Praktikum gemacht. Diese Flexibilität funktioniert vor allem dann gut, wenn sie auf beiden Seiten vorhanden ist – deswegen hat es sich gut ergeben, dass auch ich ab und zu spontan eine Aufgabe übernehmen konnte und meine Züge meistens mit Flexticket gebucht habe. :)

Ich lege dieses Praktikum insbesondere Jura-Studierenden nahe, die sich bisher hauptsächlich wirtschaftsorientiert mit Recht auseinandergesetzt haben, um eine Alternative dazu kennenzulernen, die mindestens genauso aufregend ist und bei der man die Wirkung und den Sinn seines Handelns unmittelbar merkt. Aus all diesen Gründen empfehle ich ein Praktikum in dieser tollen Kanzlei und mit den ganzen herzlichen Menschen, die dort arbeiten, uneingeschränkt weiter und hoffe, dass auch ich dort ganz bald nochmal landen werde!